

Handlungshilfe für die Gefährdungsbeurteilung durch gefahrstoffhaltige Exponate in Museen und Restaurierungswerkstätten in NRW

Teil 2: Pestizide

Alle Chemikalien werden in Europa nach Anhang 1 der europäischen GHS-Verordnung (EG) Nr. 1272 / 2008, genannt CLP-Verordnung (Classification, Labelling and Packaging of Chemicals) eingestuft. Exponate, die in der Vergangenheit und auch heute mit Schädlingsbekämpfungsmitteln, Pestiziden, behandelt worden sind, sind dies nicht. In Teil 1 dieser Handlungshilfe sind die anorganischen Schadstoffe beschrieben worden, in diesem Teil 2 werden die organischen Schädlingsbekämpfungsmittel, Pestizide, die zur Konservierung von Exponaten und Schutz vor Fraß verwendet worden sind und werden sowie deren Schutzmaßnahmen für das sichere Arbeiten, beispielhaft beschrieben.

Je nach Tätigkeiten der Beschäftigten in Museen oder Restaurierungsbetrieben mit schadstoffbelasteten Exponaten oder in schadstoffbelasteten Räumen von Museen, wie den Magazinen, müssen auch dort zum Schutz der Gesundheit geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Beim Bearbeiten und Ausstellen von pestizidbelasteten Exponaten in Museen und Restaurierungswerkstätten mit gesundheitlichen Gefährdungen gerechnet werden. Einige als Gefahrstoff eingestufte Chemikalien können eingeatmet, andere können nach Hautkontakt über die Haut aufgenommen werden und gesundheitliche Schäden im Körper verursachen. Deshalb muss nach dem § 5 des Arbeitsschutzgesetzes und der § 6 und 7 Gefahrstoffverordnung eine Gefährdungsbeurteilung erstellt und geeignete Schutzmaßnahmen festgelegt werden, deren Wirksamkeit regelmäßig zu überprüfen ist.

1 Belastungen bei Tätigkeiten an oder mit Gefahrstoffen kontaminierten Exponaten

Exponierte:

Restauratoren, Personal, das Ausstellungen auf- und abbaut, Lageristen in Museumsdepots

Wenn die Beschäftigten in den Restaurierungswerkstätten oder im Exponat-/Materiallager, Tätigkeiten mit schadstoffbelasteten Exponaten, die nach dem Anhang 1 der CLP-Verordnung als Gefahrstoffe eingestuft sind, durchführen, wie beispielsweise Ausbessern, Stabilisieren, Abformen und Kleben oder Umlagern, dann handelt es sich um Tätigkeiten im Sinne des Gefahrstoffrechtes. Hierfür wird die Gefahrstoffverordnung angewendet. Beim Überschreiten der Arbeitsplatzluftgrenzwerte (AGW) können diverse gesundheitliche Beeinträchtigungen und bei langanhaltendem Kontakt auch Erkrankungen entstehen.

Im Gefahrstoffrecht werden Arbeitsplatzluftgrenzwerte, AGW, und biologische Grenzwerte, BGW (BMAS/BAUABW, 2021), angewendet (vgl. Technischen Regeln für Gefahrstoffe 900 ff. „Luftgrenzwerte“ (BMAS/BAUA900, 2021). Die Grenzwerte für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen liegen in der Größenordnung von Milligramm pro Kubikmeter Luftvolumen (mg/m³). Die Arbeitsplatzluftgrenzwerte sind damit um 3 Zehnerpotenzen höher als die Innenraumluftrichtwerte. AGW werden für verdampfbare und analytische nachweisbare organische Gefahrstoffe festgelegt.

Biologische Grenzwerte BW sind nur für wenige Gefahrstoffe, die im Urin oder Blut analytisch nachweisbar sind, erlassen.

Werden Tätigkeiten mit Gefahrstoffen durchgeführt, kann auch ein Hautkontakt zur Gefahrstoffaufnahme in den Körper führen, der nach der Technischen Regel für Gefahrstoffe TRGS 401 „Gefährdung durch Hautkontakt - Ermittlung, Beurteilung, Maßnahmen“ zu beurteilen ist (BMAS/BAUA401, 2008). Für die Gefährdungsbeurteilung hilfreich ist die folgende Tabelle 4 aus dem Anhang der TRGS 401.

Tabelle 1 TRGS 401 Anlage 4 „Gefährdungsmatrix“

Eigenschaft	Gefahrenklassen/ Gefahrenkategorie	Kennzeichnung der Stoffe/Zubereitungen mit	Dauer/Ausmaß des Hautkontaktes			
			kurzf. < 15 min		längerfristig > 15 min	
			kleinfl.	großfl.	kleinfl.	großfl.
	-----	EUH 66 wiederh. Hautkontakt kann zu spröder / rissiger Haut führen	gering	gering	gering	mittel
hautreizend	hautreiz. Kat. 2	H 315 verursacht Hautreizungen	gering	mittel	mittel	mittel
ätzend	pH ≤ 2 bzw. pH ≥ 11,5; hautätz. Kat. 1 A, 1B, 1C	H 314 verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden (Hautätzung 1B, 1C)	mittel	mittel	mittel	hoch
hautresorptiv	akut tox. (dermal) Kat. 4	H 312 gesundheitsschädlich bei Hautkontakt	gering	mittel	mittel	hoch
	akut tox. (dermal) Kat. 2 oder 1	H 311 giftig bei Hautkontakt	mittel	mittel	mittel	hoch
	akut tox. (dermal) Kat. 2 oder 1	H 310 Lebensgefahr bei Hautkontakt	hoch	hoch	hoch	hoch
hautresorptiv und ätzend	akut tox. (dermal) Kat. 3 mit zusätzlicher Einstufung hautätz. Kat 1 A, B, C	H 311 giftig bei Hautkontakt und H 314 verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden (Hautätzung 1B, 1C)	hoch	hoch	hoch	hoch

Eigenschaft	Gefahrenklassen/ Gefahrenkategorie	Kennzeichnung der Stoffe/Zubereitungen mit	Dauer/Ausmaß des Hautkontaktes	Eigenschaft	Gefahrenklassen/ Gefahrenkategorie	Kennzeichnung der Stoffe/Zubereitungen mit
			kurzf. < 15 min	längerfristig > 15 min	kurzf. < 15 min	längerfristig > 15 min
hautresorptiv und ätzend	akut tox. (dermal) Kat. 3 mit zusätzlicher Einstufung hautätz. Kat 1 A, B, C	H 311 giftig bei Hautkontakt und H 314 verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden (Hautätzung 1B, 1C)	hoch	hoch	hoch	hoch
hautresorptiv und sonstige Eigenschaften	karz. Kat. 2 mutag. Kat. 2	H 351 kann vermutlich Krebs verursachen, H 341 kann vermutlich genetische Defekte verursachen	mittel	mittel	mittel	hoch
	repr. Kat 2	H 361 kann vermutlich die Fruchtbarkeit beeinträchtigen oder das Kind im Mutterleib schädigen	mittel	mittel	mittel	mittel
	karz. Kat. 1A, 1B mutag. Kat. 1A, 1B repr. Kat 1A, 1B	H 350 kann Krebs verursachen, H 340 kann genetische Defekte verursachen, H 360 kann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen oder das Kind im Mutterleib schädigen	hoch	hoch	hoch	hoch
sensibilisierend	sens. Haut Kat. 1	H 317 kann allergische Hautreaktionen verursachen	gering	mittel	mittel	hoch

Die häufigsten organischen Luftschadstoffe unter den Pestiziden sind in der Tabelle des Umweltbundesamtes unter nachfolgendem LINK aufgeführt:

<https://www.umweltbundesamt.de/galerie/die-richtwerte-i-ii-fuer-stoffe-in-der>

Daneben kommen noch anorganische Schadstoffe in Form von Staub in Betracht.

2 Summenwerte als Überblick einer Luftbelastung mit verdampfenden organischen Schadstoffen

Um einen Überblick über eine mögliche Luftbelastung mit Schadstoffen zu erhalten, wird manchmal die Gesamtkonzentration der verdampfenden, leichtflüchtigen organischen Schadstoffe ermittelt. Dies ist der TVOC-Wert (Total volatile organic Compounds).

Für die Beurteilung einer Gesamtkonzentration an Schadstoffen in der Luft wird ein Stufenschema angewendet:

Die nachfolgende „Empfehlung zur Bewertung von TVOC-Werten [der Gesamtkonzentration organischer Schadstoffe in der Luft] gliedert sich in 5 Stufen (UBA, 2021).

Stufe 1: TVOC-Wert $< 0,3 \text{ mg/m}^3$ ($< 300 \text{ } \mu\text{g/m}^3$): hygienisch unbedenklich, Zielwert

Stufe 2: TVOC-Wert $> 0,3 - 1 \text{ mg/m}^3$ ($> 300 - 1\,000 \text{ } \mu\text{g/m}^3$): hygienisch noch unbedenklich, erhöhter Lüftungsbedarf

Stufe 3: TVOC-Wert $> 1 - 3 \text{ mg/m}^3$ ($> 1\,000 - 3\,000 \text{ } \mu\text{g/m}^3$): hygienisch auffällig, befristet (< 12 Monate) als Obergrenze für Räume, die für einen längerfristigen Aufenthalt bestimmt sind.

Stufe 4: TVOC-Wert $> 3 - 10 \text{ mg/m}^3$ ($> 3\,000 - 10\,000 \text{ } \mu\text{g/m}^3$): hygienisch bedenklich, Raum befristet (maximal 1 Monat) und bei verstärkter Lüftung nutzbar

Stufe 5: TVOC-Wert $> 10 - 25 \text{ mg/m}^3$ ($> 10\,000 - 25\,000 \text{ } \mu\text{g/m}^3$): hygienisch inakzeptabel. Die Raumnutzung ist allenfalls vorübergehend täglich (stundenweise) und bei Durchführung verstärkter regelmäßiger Lüftungsmaßnahmen zumutbar.“

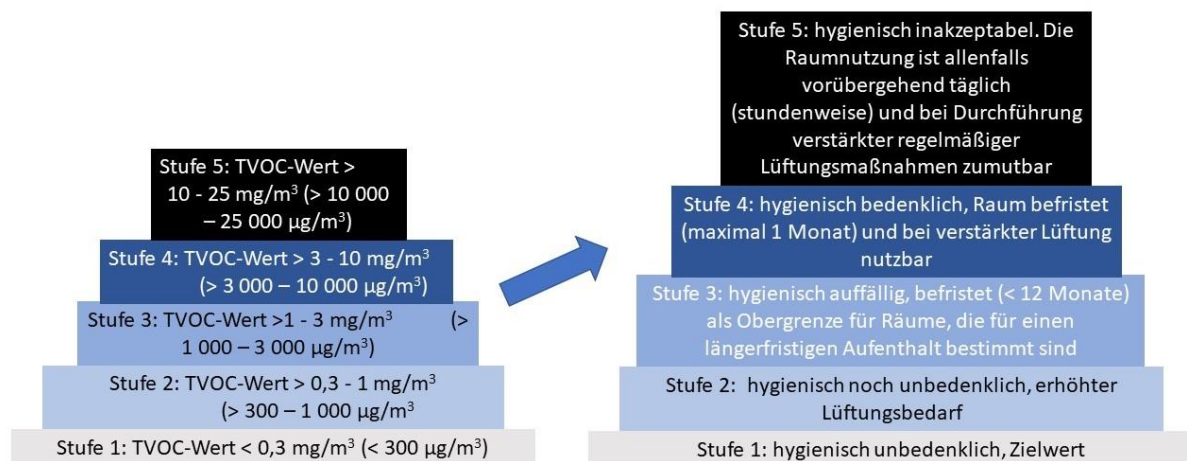


Abbildung 1: Stufenschema TVOC

In Museen sind bereits in der Vergangenheit neben anorganischen Chemikalien organische Schädlingsbekämpfungsmittel verwendet worden, um den Befall und Fraß von Insekten zu verhindern und die historischen Exponate zu erhalten.

Als Schädlingsbekämpfungsmittel werden Chemikalien und Gemische mit einer Giftwirkung für Insekten eingesetzt, die allerdings auch eine Gefährdung für die Menschen darstellen, die

Kontakt zu den behandelten Exponaten beim Bearbeiten, beim Lagern und in Ausstellungen haben, wie Restauratoren, Besucher und Museumsbeschäftigte.

In der Vergangenheit sind zur Konservierung und Abwehr von Fraß durch Insekten hauptsächlich chlororganischen Chemikalien oder teerhaltigen Gemischen eingesetzt worden. Sie wurden verstrichen, als Begasungsmittel oder als Tauchbäder verwendet. Die Sammelbezeichnung für diese chemischen Stoffe ist Schädlingsbekämpfungsmittel oder Pestizide (LEXIKONBIO, 2021).

3 Ausgewählte Pestizide aus der Vergangenheit, die eine Gefährdung für den Menschen darstellen

Die zum Schutz vor Insektenfraß eingesetzten Pestizide können bei der Bearbeitung, aber auch wenn sie als Staubablagerung auf der Oberfläche der Exponate zu finden sind, den Menschen gefährden. Ebenso kann ölartiges Pestizid von der Haut beim Handhaben aufgenommen werden oder in die Raumluft verdampfen und eingeatmet werden.

Viele Pestizide verbleiben an der Oberfläche des behandelten Exponates. Erst intensivere Behandlung, wie mehrmaliges Verstreichen, Begasen oder Tauchen der Objekte bewirkt, dass die Pestizide in tiefere Schichten der Exponate eindringen. Dies ist abhängig von dem Material, der Form und der Dichte des Materials. Eine Wirtiefe bis in den Zentimeterbereich ist beispielsweise bei getauchten Exponaten festgestellt worden (DREWELLO, 2016), TELLO (2016). Getauchte Bohlen und Pfähle können auch vollständig durchtränkt sein. Das bedeutet für verdampfbare, ölartige Pestizide, dass sie viel länger ausgasen können, weil sie aus tieferen Schichten der Materialien wieder an die Oberfläche wandern können. Deshalb ist eine Aussage über die Konzentration der Pestizide in den überwiegenden Exponaten nicht möglich ohne sie zu zerstören. Gefährdungen für den Menschen ausgehend von kontaminierten Exponaten können ebenfalls nur auf Grund der Wirkung der Einzelstoffe, Kontaminationen, gemacht werden. Häufig wurde in der Vergangenheit eine Mischung verwendet oder die Objekte mehrfach bearbeitet.

So sind beispielsweise Gemälde mit Wachsschichten geschützt worden, die Pestizide enthalten können. Bei besonders nahem Kontakt, wie beim Arbeiten mit dem Mikroskop (MÜLLER, 2021), kann es hierbei zu Gefährdungen für die Restauratoren durch Einatmen des Staubes oder durch den Hautkontakt mit dem kontaminierten Wachsstaub kommen.

Der Großteil der in der Vergangenheit eingesetzten und biozid wirkenden Gemische zählt zu den Chlorverbindungen. Dies sind bekannte Pestizide, wie DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan) (GESTISDDT, 13.08.2021), Lindan (γ -Hexachlorcyclohexan) und Dieldrin (mehrfach chloriertes cyclisches, stabiles Molekül), die in Textilien, wie Teppiche und Wandvorhänge, Tapeten aber auch in Holzobjekten, wie historischen Skulpturen, und historischen Möbel, wie beispielsweise Schränke und Kommoden, für den Schutz vor Insekten verwendet worden sind. In Museen und Restaurierungsbetrieben sind in der Vergangenheit beispielsweise auch andere Chemikalien, die auch in der Umwelt lange nachweisbar sind (umweltpersistent) und lange Abbauzeiten haben, verwendet worden, wie Cypermethrin, Bifenox, Dichlorvos, Metolachlor, Bentazon, Triclosan, 2,4-D, Chlortoluron, Dichlorprop, und Pyrazon (Chloridazon) (KRESS, 2000). Für das Holz von Gebäuden im Außenbereich, leider zum Teil auch im Innenbereich und auch für einige Möbel, ist Xylamon zur Fraßabwehr verwendet worden.

Die Begasungen, insbesondere von Medizinprodukten und ebenso Holzskulpturen, sind mit Ethylen und Chlor, durchgeführt worden (DBU, 17159).

Für die Konservierung von Holz ist häufig flüssiger Teer, auch in Gemischen mit Altöl eingesetzt worden, der über die ausgasenden Inhaltsstoffe wie Anthracen und Benzo(a)pyren, Chrysen, die enthaltenen Polyaromatischen Kohlenwasserstoffe, PAK, die Beschäftigten der Museen und die Restauratoren bei ihren Tätigkeiten gefährdet. Polyaromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) sind ein Gemisch von Teerinhaltstoffen, dessen typischer Geruch u.a. aus dem Bestandteil Anthracen, Chrysen und Benzo(a)anthracen

stammt. Letzteres wird als Leitsubstanz bei der Analytik für PAK analytisch verwendet (GESTISBENZO, 13.08.2021).

Die in der Vergangenheit eingesetzten Pestizide zeichnen sich durch eine langanhaltende Wirkungsintensität auf die Insektenpopulation und schlechten natürlichen Abbau zu ungefährlicheren Substanzen aus. Sie sind lipophil und reichern sich in Fetten, wie fetten Nahrungsmitteln (Wurst, Käse), der Haut und Fettzellen im Gewebe, an.

4 Wirkung auf den menschlichen Organismus

Über den Hautkontakt, insbesondere der in der Vergangenheit verwendeten Pestizide, können Hauterkrankungen (Dermatiden) entstehen und durch inhalative Aufnahme bei geringem Abstand zum Gesicht, beispielsweise bei der Restaurierung mit Lupe oder dem Mikroskop oder im Magazin durch Anreicherung in nicht abgesaugten Bereichen, kann das zentrale Nervensystem beeinträchtigt werden.

Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen können, beispielsweise Schwindel, getrübbtes Sehen aber auch Bauchschmerzen und Weiteres sein. Der Betriebsarzt und die Fachkraft für Arbeitssicherheit sollten hinzugezogen werden.

Diese Chemikalien sind schlecht abbaubar und verbleiben zum Teil längere Zeit im menschlichen Körper. Beispielsweise ist Lindan, was in der Vergangenheit sehr häufig für Holz und Textilien verwendet worden ist, nach der Resorption über die Haut noch für 5 Tage im Körper nachweisbar (GESTISLINDAN, 2021). Durch die Fettlöslichkeit (lipidlöslich) können die Pestizide auch über fetthaltige Nahrungsmittel, die am Arbeitsplatz gelagert und verzehrt werden, in den menschlichen Körper gelangen.

Beim Bearbeiten können die Pestizide durch die Einatmung von Staub über die Atmung in den Körper gelangen.

Das Arbeiten ohne Handschuhe kann zu einer Aufnahme über die Haut in den Körper und gesundheitlichen Problemen führen (vgl. Tabelle unten).

5 Heute verwendete Pestizide / Schutzmittel

Die meisten in der Vergangenheit verwendeten Pestizide sind spätestens seit den 90er Jahren letzten Jahrhunderts für den Einsatz in Deutschland verboten. Heute werden neben Pyrethroiden, wie Deltamethrin, Permethrin und Cyfluthrin, Spritzmittel auf Ölbasis, die Naphta oder biozidwirkende Pflanzenöle enthalten können, oder Flammschutzmittel auf Brombasis verwendet.

Sie haben eine tödliche Wirkung auf die Insekten oder deren Larven. Beispiele wie Deltamethrin, Permethrin und Cyfluthrin, wirken auf das Zentrale Nervensystem der Insekten (ARTHUR, 2005) oder Juvenilanaloga, die die Entwicklung der Insektenlarven hemmen oder über den Ölfilm, der die Tracheen, das Atmungssystem der Insekten, verklebt.

5.1 Wirkung der heutigen Insektizide auf den Menschen

Die heutigen Insektizide auf Ölbasis, Pflanzenöle von exotischen Pflanzen oder terpenhaltige Öle aus Nadelbäumen, wirken auf den Menschen augen- und hautreizend und sind als umweltgefährdend und entzündbar eingestuft. Viele Terpene, z.B. Orangenschalenöl, wirken sensibilisierend.

Die Wirkung der Pyrethroide auf den Menschen sind Hautrötungen und Reizungen der Schleimhäute, sowie bei längerem Einwirken das Auftreten von Missempfinden (FROMME, 2005). Bei Kontakt können diese Stoffe gefährlich für Schwangere sein, weil die Entwicklung des Embryos im Mutterleib gestört wird. Kinder und Jugendliche sollten ebenfalls keinen Kontakt haben.

5.2 Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten und Restauratoren

Ersatzverfahren

Papier, wie Bücher oder alte Schriften, und Exponate aus cellulosehaltigem Material werden gern von Insekten, wie beispielsweise Papierfischchen *Lepisma saccharina*, an- bzw. zerfressen. Um die Papiere und Bücher zu schützen, ist vielfach eine Behandlung mit Pestiziden und Begasungen durchgeführt worden.

- Kleinere Exponate und Bücher: Aufbewahrung in der Gefriertrocknung bei -18°C, die Zellen und die Eier der Insekten werden zerstört. Anschließende oder gleichzeitige Behandlung mit Infrarot führt zu einer Trocknung und Prävention von Schimmelbelastungen für feuchte Exponate,
- regelmäßiges Absaugen vom Boden, Fußleisten, Regal und Deckblechen sowie sonstigen Oberflächen und Ecken mit dunklen Rückzugsstellen reduziert die Vermehrung der Tiere, Ausstreuen von Diatomeenerde (Kieselgur, Kieselalgenstaub) in Ecken und an nicht abdichtbaren Fugen, wie an Fußleisten (KRAUSE, 2017),
- Versiegeln der Fugen im Gebäude und Regalen mit Silikon (LANDSBERGER, 2016),
- für Papierfischchen und andere Fischchen, die die Dunkelheit lieben: Fallen mit Papierinhalt, Klebefolien und zusätzlich bestrichen mit Pheromonen, artenspezifischen Lockstoffen, die Insekten zur Kommunikation mit anderen Insekten produzieren (VOSTROWSKY, 1996), die für den Menschen nicht wahrnehmbar sind, und in den Fallen nach heutigen Erkenntnissen ungefährlich sind (LANDSBERGER, 2016), (BIEBL, 2016)
- für Helligkeit liebende Insekten: mit UV-Licht bestrahlte Klebeflächen (BIEBL, 2016), die zusätzlich mit artenspezifischen Pheromonen, die auch auf die Prozesse im Organismus der Insekten haben (WANNER, 2007) versehen werden. Auch diese Pheromone können Menschen nicht riechen und beeinflussen die Gesundheit der Menschen nach heutigen Erkenntnissen nicht.

Technische Schutzmaßnahmen

- Für die Bearbeitung: Tischabsaugungen, Raumluftabsaugungen und mobile Absaugungen mit Aktivkohlefiltern, Arbeiten in Gloveboxen,
- in der Ausstellung und im Magazin: abgesaugte Vitrinen und Luftfiltern, Vitrinen / Boxen mit Aktivkohle-Passivfilter

Organisatorische Schutzmaßnahmen:

- Unterweisung über das sichere Arbeiten

PSA

- Verwendung von Einmalhandschuhen aus Nitril oder PP,
- ein Hautschutzplan ist erforderlich und an Handwaschplätzen auszuhängen

6 Beispielhafte Übersicht über mögliche organische Kontaminationen

Gefahrstoff	Verwendung	Einstufung des Gefahrstoffes	Aufnahmeweg	Literatur
Chlororganische Pestizide: <u>Beispiele:</u> Lindan; Polychlorierte Phenole, PCP, in Xylamon; Dichlorphos; Chlorpyrifos (Nexamotte); Paradichlorbenzol (Hexamotte)	Holz, gelblichweiß, Geruch (Lindan), Textilien, wie Wandvorhänge, Teppiche, fauliger Geruch nach Kartoffeln: Lindan, historische Kleidung: schwerer, muffiger Geruch: DDT; historische Kleidung, Sitzmöbel gepolstert	giftig, krebserzeugend, atemwegsreizend, hautschädigend	Lindan: Abrieb im Staub, inhalativ, Hautschäden in Verbindung mit UV-Licht photoreaktiv (Chlorakne), Hautschäden; Xylamon: Hautschäden bei Kontakt mit der öligen Oberfläche, photoreaktiv in Verbindung mit UV-Licht	DDTGESTIS (13.08.2021): DDT, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de , download 13.08.2021 LINDANGESTIS (2021): Lindan, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de , download 13.08.2021

Gefahrstoff	Verwendung	Einstufung des Gefahrstoffes	Aufnahmeweg und Wirkung	Literatur
Polyaromatische Kohlenwasserstoffe, PAK <u>Beispiele:</u> Teer; Carbolineum (Anthracenöl)	Holz, braun: teerartiger Geruch: Carbolineum; Getauchte Objekte Holzobjekte (Eindringtiefe: mehrere cm), Anstrich von Holzobjekten	hautreizend und krebserregend	Abrieb im Staub, Dämpfe, inhalativ; bei Hautkontakt: hautresorptiv	RÖMPP Lexikon Chemie. Band 3: H–L. 10. Auflage. Georg Thieme Verlag, 1997, ISBN 3-13-734810-2, S. 1791 BENZOAGESTIS (13.08.2021): Benzo(a)pyren, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de , download 13.08.2021
Begasungsmittel <u>Beispiele:</u> Ethylenoxid; Chlorgas	Medizinprodukte, - apparaturen, wie Schläuche, Schürzen; Holzgemälde, Skulpturen werden durch Chlor gebleicht	Ethylenoxid: aus den Objekten ausgasend nur noch geringe Mengen: für die Haut und die Atemwege reizend; Chlor: atemwegsreizend, eventuell hautreizend	Inhalative Aufnahme: leicht stechender Geruch;	GESTIS, Chlor, Ethylenoxid, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de , download 13.08.2021
Öl-artige Schutzmittel Beispiele: Nadelöl, Orangen- oder Zitrusöl	Holzimprägnierung, Behandlung von Polster, Gebäudeteilen	Terpene: sensibilisierend nach einatmen	Inhalative Aufnahme: Hautkontakt	GESTIS, Terpene, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de , download 13.08.2021
Pyrethroide <u>Beispiele:</u> Deltamethrin, Permethrin und Cyfluthrin,	Holzimprägnierung, Behandlung von Textilien und Polster, Behandlung von Papier und Gemälden	Hautrötungen und Reizungen der Schleimhäute, sowie bei längerem Einwirken das Auftreten von Missempfinden	Inhalative Aufnahme: Hautkontakt	FROMME (2005): Fromme, H., Umweltmedizinische Hintergrundinformationen zu Pyrethroiden, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Sachgebiet Umweltmedizin Veterinärstr. 2; D-85764 Oberschleißheim. Dezember 2005, www.lgl.bayern.de

7.1 Ausstellungsbesucher, insbesondere Schüler und Schülerinnen und Kindern aus Kindertageseinrichtungen (Innenraumluftbelastungen, Arbeitsstättenrecht)

Tätigkeiten

Museumsbesuch und museumspädagogische Veranstaltungen

Kontakt

kein inhalativer und haptischer Kontakt zu gefahrstoffbelasteten Originalen durch Ausstellung in Vitrinen und Schaukästen

Innenraumluftbelastung

in belüfteten Museumsräumen: keine, je nach Luftwechselrate
in unbelüfteten Museumsräumen: möglicherweise, wenn keine Schutzmaßnahmen, wie Einhausungen, vorhanden

Schutzmaßnahmen

1. Bauliche (Raumkonzepte) und technische Maßnahmen (Lüftungsmaßnahmen, in Anlehnung an die Lagerung entzündbarer Flüssigkeiten TRGS 510 (BMA/BAUA510, 2021) bei einem Rauminhalt über 100 m³ ein mindestens zweifacher Luftwechsel pro Stunde oder abgesaugte Exponate
2. Arbeitsmedizinische Vorsorge durch den Betriebsarzt
kein Kontakt, deshalb keine Vorsorge erforderlich
3. Organisatorische Maßnahmen
kein Kontakt mit den Objekten
4. Persönliche Schutzausrüstung (PSA)
entfällt
5. Hautschutz
entfällt

Wirksamkeitskontrolle

1. Messungen der Raumluft (Schnelltests auf Chemikalien in der Luft, Feuchtigkeitsmessung, Gassensoren)
2. Begehungen durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit
3. Mitarbeiterfragebogen
4. Luftwechselraten der Raumluft

7.2 Beschreibung der Belastungen / Gefährdungen und der Rechtssituation der Restauratoren (Gefahrstoffverordnung)

Tätigkeiten

Bearbeiten von schadstoffhaltigen historischen Fundstücken und Exponaten

Kontakt

Hautkontakt, Schleimhautkontakt und Einatmen von Stäuben und Ausgasungen beim Bearbeiten

Innenraumlufbelastung

nicht durch die Tätigkeiten, aber möglicherweise durch die Arbeitsumgebung, wie Gebäudeausgasungen

Gefahrstoffrecht

wird vollständig angewendet, Gefahrstoffverordnung und Technische Regeln für Gefahrstoffe, z.B. TRGS 505 „Blei“, TRGS 400 „Gefährdungsbeurteilung für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“, TRGS 500 „Schutzmaßnahmen“

Schutzmaßnahmen

1. Maßnahmen zur Minimierung- und Vermeidung des Kontakts mit bzw. die Aufnahme über
 - die Augen
 - die Haut
 - die Atemwege
2. Bauliche (Raumkonzepte) und technische Maßnahmen (Lüftungsmaßnahmen, Absaugungen), Sicherheitswerkbänke, Abzüge
3. Arbeitsmedizinische Vorsorge durch den Betriebsarzt
Pflicht- und Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit als krebserzeugend eingestuftem Kontaminationen in Exponaten oder Fundstücken
4. Organisatorische Maßnahmen
Konzept der Zeitbegrenzung des Aufenthaltes im Gefahrenbereich durch Rotation
5. Persönliche Schutzausrüstung (PSA)
Schutzbrillen, optische Gläser; Visiere; Kleidung, Handschuhe (Spinnennetzplots des Institut für Arbeitsschutz (IFA) für Handschuhwahl), Schuhwerk
6. Hautschutz

Wirksamkeitskontrolle

1. Messungen der Gefahrstoffkonzentration (Schnelltests auf Chemikalien in der Luft, Feuchtigkeitsmessung, Gassensoren)
2. Regelmäßige Überprüfung der Arbeitsplätze
3. Mitarbeiterfragebogen
4. Vorsorgekartei

7.3 Beschreibung der Belastungen / Gefährdungen und der Rechtssituation der Restauratoren (Gefahrstoffverordnung)

Tätigkeiten

Bearbeiten von schadstoffhaltigen historischen Fundstücken und Exponaten

Kontakt

Hautkontakt, Schleimhautkontakt und Einatmen von Stäuben und Ausgasungen beim Bearbeiten

Innenraumlufbelastung

nicht durch die Tätigkeiten, aber möglicherweise durch die Arbeitsumgebung, wie Gebäudeausgasungen

Gefahrstoffrecht

wird vollständig angewendet, Gefahrstoffverordnung und Technische Regeln für Gefahrstoffe, z.B. TRGS 505 „Blei“, TRGS 400 „Gefährdungsbeurteilung für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“, TRGS 500 „Schutzmaßnahmen“

Schutzmaßnahmen

7. Maßnahmen zur Minimierung- und Vermeidung des Kontakts mit bzw. die Aufnahme über
 - die Augen
 - die Haut
 - die Atemwege
8. Bauliche (Raumkonzepte) und technische Maßnahmen (Lüftungsmaßnahmen, Absaugungen), Sicherheitswerkbänke, Abzüge
9. Arbeitsmedizinische Vorsorge durch den Betriebsarzt
Pflicht- und Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit als krebserzeugend eingestuften Kontaminationen in Exponaten oder Fundstücken
10. Organisatorische Maßnahmen
Konzept der Zeitbegrenzung des Aufenthaltes im Gefahrenbereich durch Rotation
11. Persönliche Schutzausrüstung (PSA)
Schutzbrillen, optische Gläser; Visiere; Kleidung, Handschuhe (Spinnennetzplots des Institut für Arbeitsschutz (IFA) für Handschuhwahl), Schuhwerk
12. Hautschutz

Wirksamkeitskontrolle

5. Messungen der Gefahrstoffkonzentration (Schnelltests auf Chemikalien in der Luft, Feuchtigkeitsmessung, Gassensoren)
6. Regelmäßige Überprüfung der Arbeitsplätze
7. Mitarbeiterfragebogen
8. Vorsorgekartei

8.1 Übungsaufgaben, deren Antworten für die Gefährdungsbeurteilung verwendet werden können

Übung 1:

Hölzerne Statue, ca. 20 cm hoch, dunkle, ölige Oberfläche, starker, öliger Geruch, kann beim Einatmen den Hustenreiz auslösen.

Verwendung für:

- a) Soll in der Ausstellung aufgestellt werden für Besucher zugänglich
- b) Soll restauriert werden
- c) Soll im Magazin eingelagert werden

Welches sind die möglichen Gefährdungen?

Welche Maßnahmen können zum Schutz im Fall von a), b) oder c) ergriffen werden?

Übung 2:

Hölzerne Skulptur, ca. 100 cm hoch, helle Oberfläche, leichter Geruch nach strengem Mittel, kann beim Einatmen die Atemwege auslösen und den Geruchssinn dämpfen, weißes Pulver in den Vertiefungen.

Verwendung für:

- a) Soll in der Ausstellung aufgestellt werden für Besucher zugänglich
- b) Soll restauriert werden
- c) Soll im Magazin eingelagert werden

Welches sind die möglichen Gefährdungen?

Welche Maßnahmen können zum Schutz im Fall von a), b) oder c) ergriffen werden?

8.2 Lösungen

Lösung zu Übung 1

Enthält möglicherweise Xylamon, Carbolineum oder andere PAK, Gefährdung der chronischen Schädigung und Hautresorption

- a) Aufstellung in einer abgesaugten Vitrine mit Aktivkohlefilter, Lagerung in Boxen mit Passivfilter, Vermeidung: Abformung, oder Foto und 3-D-Druck
- b) Arbeiten mit Tischabsaugung, mobiler Absaugung oder unter dem Abzug, PSA nach Spinnennetzplot
- c) Lagerung in Boxen mit Passivfilter oder dichtschießenden durchsichtigen Kunststoffboxen mit Aktivkohlefiltersack

Lösung zu Übung 2

Enthält möglicherweise chlororganische Pestizide, wie Lindan oder DDT

- a) Aufstellung in einer abgesaugten Vitrine mit Aktivkohlefilter, Lagerung in Boxen mit Passivfilter, Vermeidung: Abformung, oder Foto und 3-D-Druck
- b) Arbeiten mit Tischabsaugung, mobiler Absaugung oder unter dem Abzug, PSA nach Spinnennetzplot
- d) Lagerung in Boxen mit Passivfilter oder dichtschießenden durchsichtigen Kunststoffboxen mit Aktivkohlefiltersack

Uta Köhler
Aufsichtsperson und Diplom-Chemikerin
Unfallkasse NRW
Hauptabteilung Prävention
Abteilung Kultur
Kontakt: u.koehler@unfallkasse-nrw.de

ARTHUR (2018): Arthur, F. H., Ghimire, M. N., Myers, S. W., Philipps, T. W., Evaluation of Pyrethroid Insecticides and Insect Growth Regulators Applied to Different Surfaces for Control of *Trogoderma granarium* (Coleoptera: Dermestidae) the Khapra Beetle, J Econ Entomol. 2018 Apr 2;111 (2) 612-619, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/29514245/>

BAUABW (2021): Technische Regel für Gefahrstoffe, TRGS 903, Biologische Grenzwerte (BGW), Ausg. Febr. 2013 *) GMBI 2013, S. 364-372 [Nr. 17] v. 4.4.2013, zul. geändert. u. erg.: GMBI 2021, S. 599 [Nr. 26] v. 04.05.2021, <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/TRGS-903.html>

BAUA401, (2008): Technische Regel für Gefahrstoffe, TRGS 401, Gefährdung durch Hautkontakt - Ermittlung, Beurteilung, Maßnahmen, TRGS 401 Ausg.: Juni 2008 zul. ber. GMBI 2011 S. 175 [Nr. 9.] <https://www.baua.de/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/pdf/TRGS-401.html>

BAUA510 (2021): Technische Regel für Gefahrstoffe, TRGS 510, Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behälter, Ausg. Dezember 2020 GMBI 2021 S. 178-216 [Nr. 9-10] (v. 16.2.2021) <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/pdf/TRGS-510.pdf>

BAUA900 (2021): Technische Regel für Gefahrstoffe, TRGS 900, Arbeitsplatzgrenzwerte Ausg.: Januar 2006, BArBI Heft 1/2006 S. 41-55, Zul. geändert. u. erg.: GMBI 2021, S. 893-894 [Nr.39-40] (v. 02.07.2021)

BIEBL (2016): Biebl, S., Allgemeine Methoden des Monitorings und der Schädlingsbekämpfung in Archiven, Bibliotheken und Museen, Deutschland und Österreich neue Herausforderungen im integrierten Schädlingsmanagement, archivär 71. Jahrgang Heft 04 November 2018

DBU (17159): Entfernung von Pestizidrückständen aus Textilien mit besonderer Berücksichtigung ausgewählter Beispiele aus dem wertvollen Bestand des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, durch überkritisches CO₂ Ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (1999-2001). AZ: 17159, Pedekon

DREWELLO (2016): Drewello, U., Evaluierung der Schadstoffbelastung, in: Modellhaftes praxisorientiertes Evaluierungs- und Strategieprogramm zur „Präventiven Konservierung“ von national wertvollem Kunst- und Kulturgut am Beispiel des Halberstädter Domschatzes ISBN 978-3-00-055525-1 Projektzeitraum 2012-2016, Abschlussbericht des Forschungsprojektes herausgegeben von Christian Philipsen in Verbindung mit Katrin Tille, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Gommern, November 2016

FROMME (2005): Fromme, H., Umweltmedizinische Hintergrundinformationen zu Pyrethroiden, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Sachgebiet Umweltmedizin Veterinärstr. 2; D-85764 Oberschleißheim. Dezember 2005, www.lgl.bayern.de

GESTISBENZO(A) (13.08.2021): Benzo(a)pyren, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de, download 13.08.2021

GESTISDDT (13.08.2021): DDT, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de, download 13.08.2021

GESTISLINDAN (2021): Lindan, Auszug aus IFA-GESTIS-Stoffdatenbank, Institut für Arbeitsschutz der Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA, www.gestis-api.dguv.de, download 13.08.2021

KRAUSE (2017): Krause, F., Geller, B., Papierfischchen – Die unerwünschten Mitbewohner, in: LWL archivamt blog, 23.Juni.2017, <https://archivamt.hypothesos.org/>

KRESS (2000): Kress, P. Entfernen von Pestizidrückständen aus historischen Textilien mit überkritischem CO₂. Erarbeitung einer Projektskizze anhand der textilen Sammlungsbestände des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg. Diplomarbeit, Fachhochschule Köln, Fachbereich Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut, 2000.

LANDSBERGER (2016): Landsberger, B., Querner, P., Invasive Fischchen (insecta, zygentoma) in: Deutschland und Österreich neue Herausforderungen im integrierten Schädlingsmanagement, archivart 71. Jahrgang Heft 04 November 2018

LEXIKONBIO (2021): Lexikon der Biologie: chemische Schädlingsbekämpfung, Auszug vom 26.05.2021, <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/chemische-schaedlingsbekaempfung/13322>

MÜLLER, (2021): Müller, R., Die mit dem Röntgenblick – Caroline von Saint-George ist Gemälderestauratorin im Wallraf, in: Museen koeln, Das Magazin, 1/2021, Museumsdienst Köln, März 2021

TELLO (2016): Tello, H., Handle with Care – Über den Einsatz historischer Biozide in musealen Sammlungen, Tagung des Arbeitskreis Konservierung/Restaurierung im Deutschen Museumsbund (DMB), 10.11.2016, Leipzig, www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2018/04/tagung-schadstoffe-beitraege-gesamt-16042018.pdf

UBA (2021): Ausschuss für Innenraumrichtwerte, Umweltbundesamt, Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau-Roßlau, 20.09.2021, <https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/kommissionen-arbeitsgruppen/ausschuss-fuer-innenraumrichtwerte-vormals-ad-hoc#ausschuss-fur-innenraumrichtwerte>

VOSTROWSKY (1996): Vostrowsky, O. Insektenpheromone Kastenselektive Pheromonbiosynthese bei Honigbienen, Chemie in unserer Zeit, /30.Jahrg., 1996, Nr: 5, S. 252

WANNER (2007): Wanner, K. W., Nichols, A. S., Walden, K K. O., Brockmann, A., Luetje, C.W., Robertson, H.W., A honey bee odorant receptor for the queen substance 9-oxo-2-decenoic acid, PNAS, September 4, 2007 vol. 104no. 3614383–14388